

# Schullandheim Kurier



Arbeitsgemeinschaft  
Hamburger  
Schullandheime e.V.

Ausgabe 1/2020 - 3.12.2020



**Unsere Schullandheime**  
Traditionell ein starkes Stück Hamburg

[www.hamburger-schullandheime.de](http://www.hamburger-schullandheime.de)

## Impressum

### Schullandheim-Kurier 01/2020

Arbeitsgemeinschaft Hamburger  
Schullandheime e.V.

c/o  
STS Mümmelmansberg  
Mümmelmansberg 75  
22115 Hamburg  
LZ 910/62

Telefon: 040/22 54 44  
E-Mail: [info@hamburger-schullandheime.de](mailto:info@hamburger-schullandheime.de)

[www.hamburger-schullandheime.de](http://www.hamburger-schullandheime.de)

Auflage: 250  
ViSdP: Jörg Schmidt-Indorf



### Bildnachweis

Titel, Seite (S) 1, 18–23: Schullandheim Neuwerk am Turm; S 3: Jörg Schmidt-Indorf; S 4–5: Adobe Stork: volurol; 8: Adobe Stork: Aleksandra Suzi; S 10, 12 und 25: Der Reichsbund der deutschen Schullandheime e.V. – Illustriertes Handbuch – Kunstdruck- und Verlagsbüro, Kiel, 1930; S 14: Loki Schmidt Stiftung; S 27: Schullandheim Erlenried; S 28: B. Zipkat und M. Goedeke; S 29: R. Seydel.

### Ansprechpartner

#### Finanzielle Unterstützung

*Sönke Steffens*

[steffens@hamburger-schullandheime.de](mailto:steffens@hamburger-schullandheime.de)

#### Öffentlichkeitsarbeit

*Andreas Meyer*

[meyer@hamburger-schullandheime.de](mailto:meyer@hamburger-schullandheime.de)

#### Bauliche Beratung, Arbeitskreise, Konzeptentwicklung und Lehrerfortbildung

*Jörg Schmidt-Indorf*

[schmidt-indorf@hamburger-schullandheime.de](mailto:schmidt-indorf@hamburger-schullandheime.de)

*Simon Pollmann*

[pollmann@hamburger-schullandheime.de](mailto:pollmann@hamburger-schullandheime.de)

*Benjamin Krohn*, E-Mail:

[krohn@hamburger-schullandheime.de](mailto:krohn@hamburger-schullandheime.de)

#### Lehrerfortbildung

*Chistiane Weber*

[weber@hamburger-schullandheime.de](mailto:weber@hamburger-schullandheime.de)

*Ole Eley*

[eley@hamburger-schullandheime.de](mailto:eley@hamburger-schullandheime.de)

Berichte, Meinungen und Bilder sind uns sehr willkommen! Bitte senden Sie Ihre Beiträge an:  
E-Mail: [info@hamburger-schullandheime.de](mailto:info@hamburger-schullandheime.de)

Editorial vom 1. Vorsitzenden ..... Seite 2



Schullandheime in der Coronapandemie 2020 – Ein Überblick ..... Seite 4  
Schullandheime in der Coronapandemie 2020 – Hygienekonzepte ..... Seite 8  
Hamburger Schullandheime – traditionell ein starkes Stück Hamburg ..... Seite 10



Schullandheim Schönberger Strand und Loki Schmidt ..... Seite 14



100 Jahre Neuwerk am Turm ..... Seite 18



Schullandheime als außerschulische Lernorte ..... Seite 24  
Neue Vorstandsmitglieder ..... Seite 28  
QMJ – Aktueller Stand ..... Seite 29  
Mitgliederversammlung 2020: Das Protokoll ..... Seite 30

# Editorial des 1. Vorsitzenden

## Was für ein Jahr!

**Jedes Jahr gehen tausende von Hamburger Schülerinnen und Schüler in unsere Häuser auf Klassenfahrt. Hamburger Schullandheime sind seit vielen Jahrzehnten in die pädagogische Arbeit engagierter Lehrerinnen und Lehrer eingebunden und fester Bestandteil unserer Bildungslandschaft.**

„Hamburg besitzt unter den deutschen Städten die größte Zahl von Schullandheimen, deren Entstehung zum Teil auf die Zeit vor dem (Ersten, Anm. Verfasser) Kriege zurückgeht.“ (aus: Reichsbund der deutschen Schullandheime e.V. Kiel 1930).

Im „Haus am Turm“ sollte dieses Jahr ein besonderes Jubiläum gefeiert werden. Für die Feier zum 100. Geburtstag auf Neuwerk hatte sogar unser Erster Bürgermeister sein Kommen zugesagt. In einem Beitrag berichtet die Journalistin Ariane Wagner über das Schullandheim.

Passend dazu haben wir sehr interessante Informationen über die enge Zusammenarbeit der ARGE mit der jeweils zuständigen Schulbehörde in den letzten 100 Jahren zusammengestellt.

Ebenso gut in diesen Zusammenhang passt der Beitrag zu den Schullandheimen als Orte außerschulischen Lernens.

Ein weiterer Schwerpunkt für dieses Jahr ist die Zertifizierung der Schullandheime durch das Bundesforum Jugendreisen. Nach der Auftaktveranstaltung im November 2019 im Schullandheim Erlenried sollten zeitnah die Audits in den teilnehmenden Häusern stattfinden. Dies startete nun verzögert. Zu diesem Thema finden sich weitere Informationen auf Seite 29.

Die Durchführung der Hauptversammlung zum geplanten Termin vor ca. 1/2 Jahr war aufgrund der Hygieneauflagen völlig undenkbar. Gefühlt wie lang liegt das Geschäftsjahr 2019 zurück und doch ist es erst ein paar Monate her ...

Nachdem das Virus zu uns kam, mussten alle Häuser geschlossen werden und alle Reisen wurden abgesagt. Stornokosten wurden vielfach nicht erstattet, und es drohte ein kompletter Ausfall der Belegungen für das gesamte Jahr. Anzahlungen mussten zurück überwiesen werden. Ungünstiger hätte es unsere Häuser nicht treffen können, waren die finanziellen Polster durch die Finanzierung der belegungsarmen Zeit im Winter doch vielfach aufgebraucht.

Als gemeinnützige Träger haben wir auch kaum andere Möglichkeiten. Zusätzlich waren wir bei den staatlichen Corona Hilfen zuerst nicht vorgesehen. Dies änderte sich jedoch schnell: einzelne Häuser profitierten

von dieser Förderung und konnten akute Liquiditätsprobleme kurzfristig abwenden. Eine Sicherung der Existenz war dadurch aber nicht gegeben.

Für die Hälfte unserer Häuser erwiesen sich die Anbindung an die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und deren Wertschätzung als großer Glücksfall. Hier wurde unsere Initiative für das Lernen an einem anderen Ort als ein wichtiger Anteil der Bildungsarbeit der Schulen gewürdigt. In einem deutschlandweit vorbildlichen Förderprogramm wurden auf Antrag die existentiell notwendigen Kosten der Häuser übernommen. An dieser Stelle sei unseren Partnern in der BSB noch einmal ausdrücklich gedankt. Besonders unseren Ansprechpartner Michael Goedeke möchte ich an dieser Stelle erwähnen. Er hat dieses Konzept entwickelt und die Entscheidungsträger vom Landesschulrat, Herrn Altenburg Hack, bis zum Schulsenator, Herrn Rabe, überzeugt.

Einen weiteren Baustein der Unterstützung stellt das Kurzarbeitergeld dar. Zumindest hiervon können alle Häuser unseres Verbandes profitieren. Hilfreich war auch eine Anpassung der Abschlagszahlungen der Verbrauchskosten.

Leider führten unsere Bemühungen nicht dazu, der anderen Hälfte unserer Mit-

glieder, die nicht an die BSB gebunden sind, wirksam zu helfen. Hier liegt die Hoffnung auf den Aktivitäten des Bundesverbandes. Im seinem Beitrag schildert Benjamin Krohn weitere Zusammenhänge.

Auch wenn niemand die Zukunft seriös vorhersagen kann, lässt sich aber doch auch Positives festhalten. Unsere Kunden halten uns die Treue und besuchen unsere Häuser bereits im Rahmen der Möglichkeiten wieder. Für das nächste Jahr sind erfreulicherweise schon zahlreiche Reservierungen und Buchungen vermerkt. Durch eine befristete Anpassung unserer Stornobedingungen an die aktuelle Situation haben wir Unsicherheiten bei unseren Kunden ausräumen können.

In den Zeiten von großer Unsicherheit und Existenzangst um unsere Häuser haben wir uns regelmäßig ausgetauscht und unterstützt. Für die regelmäßige Organisation und Moderation der Telefonkonferenzen sei Benjamin Krohn an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich gedankt. Diesen unkomplizierten Weg des Austausches sollten wir auch in Zukunft pflegen.



Viele Grüße und eine interessante Lektüre wünscht

**Ihr Jörg Schmidt-Indorf**

# Schullandheime in der Coronapandemie 2020: Ein Überblick





**Mit dem Lockdown im März 2020 und dem damit verbundenen flächendeckenden Ausfall von Klassenfahrten standen die Häuser unserer Arbeitsgemeinschaft der Hamburger Schullandheime vor einer Herausforderung, wie wir sie seit Jahrzehnten so nicht mehr erlebt haben.**

Schon Anfang/Mitte Februar saßen wir in der Geschäftsstelle zusammen und befürchteten mit Blick auf die Nachrichten aus China, dass dieses Jahr für uns extrem schwierig werden könnte. So kam es dann auch. Am 13. März verfolgte ich zum ersten mal gebannt den Live-Stream einer Pressekonferenz. Hamburgs Erster Bürgermeister

und verschiedene Vertreter des Senates verkündeten die Maßnahmen des Lock-downs für die Hansestadt. So wurden auch alle Schulen nach den Frühjahrsferien nicht wieder geöffnet und Klassenfahrten und Gruppenreisen flächendeckend abgesagt.

Von heute auf morgen brachen alle Einnahmen weg – aber viele Kosten liefen weiter. Die für den Winter zurückgelegten Reserven waren in vielen Häusern aufgebraucht und die nun dringend gebrauchten Einnahmen der Frühjahrsbuchungen fielen weg. In fast allen Häusern wurden alle Klassenfahrten im Jahr 2020 und oft auch darüber hinaus storniert. Viele Häuser, teilweise mit so guten Buchungszahlen wie noch nie, standen auf einmal vor dem Nichts.

Diese massive Existenzgefährdung führte dazu, dass die Einrichtungen im Verband sehr eng zusammenrückten. Die Häuser standen vor dem Aus und das, was wir im Verband in der Politik bewirkten, die Informationen, die unter den Häusern über den Verband ausgetauscht wurden und die wir weitergaben, waren auf einmal überlebenswichtig. Zunächst wöchentlich, später alle 14 Tage fand eine Telefonkonferenz der Häuser statt, wo aktuelle Informationen übermittelt und Anliegen aufgegriffen wurden. Zugleich gab es auch mit dem Verband Deutscher Schullandheime zahlreiche Videokonferenzen, wo ebenfalls gemeinsame Aktionen verabredet wurden.

Eine andere Ebene, auf der unser Verband sich sehr engagiert hat, war die Vernetzung mit den benachbarten Verbänden im Norden, da die Häuser doch oft auch Belegungen über die Landesgrenzen hinaus verzeichnen. So konnten wir dann schon sehr kurzfristig gemeinsam mit einer Pressemitteilung der Schullandheime im

Norden Deutschlands am 24. März 2020 in die Öffentlichkeit treten. In für uns wahrlich beeindruckenden Zahlen wurde auf einmal deutlich, welche Relevanz allein diese 70 Einrichtungen, für die wir gemeinsam sprachen, für den Norden Deutschlands hatten.

Allein in die Häuser der norddeutschen Schullandheimverbände kommen pro Jahr wahrscheinlich ca. 300.000 Kinder, deren Klassenfahrtziele auf einmal bedroht waren. Einige Wochen später stießen wir noch einmal zusammen mit dem DJH-Nordmark mit einer gemeinsamen Erklärung nach. Das war eine Premiere: für Klassenfahrten sind wir gemeinsam mit den Jugendherbergen in die Öffentlichkeit gegangen.



**Dreharbeiten für die Sendung Panorama der ARD im Schullandheim Estetal**

Viele Zeitungen und auch verschiedene Lokale Fernsehsender bis hin zur Sendung Panorama in der ARD griffen unsere Veröffentlichung auf und schufen in einer breiten Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die Not der Häuser einerseits und für die Bedeutung ihrer pädagogischen Arbeit andererseits. Die Schullandheime Erlenried, Am Scharlberg und Estetal erlebten so Besuche von verschiedenen Fernsenteams. Bemerkenswert war, welche enorme positive Haltung und glaubhafte Wertschätzung für die Einrichtung

gen von Presse und Politik, uns zumindest in Hamburg zurück gespiegelt wurde. Aus verschiedenen Parteien und vom Schulsenator persönlich kamen Rückmeldungen, dass sie sich für uns einsetzen.

Das führte in der Hansestadt Hamburg dazu, dass die Schulbehörde für die eng mit Schulen verbundenen Einrichtungen ein großes Hilfspaket von fast einer Million Euro schnürte, welches der Hälfte unserer Einrichtungen das Überleben im Jahr 2020 auf recht unkomplizierte Weise gesichert hat. Dieser Erfolg hat viele sehr erleichtert. Das ist ein hanseatisch-unkomplizierter Pragmatismus, den man sich doch öfter auch in anderen Politikfeldern wünscht. Zugleich stellte diese Hilfe und die damit verbundene Ungleichbehandlung für uns im Verband eine enorme Belastung dar. Die andere Hälfte unserer Einrichtungen mit anderen Trägerstrukturen außerhalb der Schulen stand trotz der Bekundungen der Unterstützung weiter ohne Hilfe da und hoffte auf die Unterstützung durch bundesweite Rettungspakete der Überbrückungshilfe und durch den Rettungsfonds des Bundesfamilienministeriums.

Die mit dem Einsatz von MdB Johannes Kahrs verbundene Hoffnung auf ein schnelles und substanzielles bundesweites Paket zerschlug sich bitter mit seinem völlig überraschenden Rückzug von allen Ämtern Anfang Juni 2020.

Manche Häuser konnten durch Feriencampungen von Familien oder durch die Unterbringung von Erntehelfern einige Einnahmeausfälle ausgleichen, aber vor allem bei den Häusern ohne die Hilfe der Schulbehörde steht weiter ein großes Minus in den Bilanzen, wo noch nicht klar ist, wie viele es schaffen werden. Die Corona-Soforthilfe

und die Überbrückungshilfe der Bundesregierung glichen zunächst einen kleinen Teil der Verluste aus. Es bleibt abzuwarten, inwieweit das im Anlaufen stehende Hilfspaket des Familienministeriums und andere Unterstützungen dazu führen, dass der dramatische Einbruch nicht eine so schwere Hypothek wird, die den Einrichtungen in den kommenden Jahren das Aus beschert. Da viele Klassenfahrten auf 2021 verschoben wurden, ist in etlichen Häusern die Belegungssituation eigentlich nicht so schlecht. Mit Blick auf die aktuellen Infektionszahlen ist gleichwohl völlig unklar, wie sich das Jahr 2021 entwickeln wird.

Kurz bevor im November unser Land in einen teilweisen Lockdown ging, konnten wir in der Arbeitsgemeinschaft unsere jährliche Mitgliederversammlung durchführen. Dass sich dort zwei von den drei neuen Mitgliedern im Vorstand ehrenamtlich für die Schullandheimarbeit in der Hansestadt einsetzen wollen, zeigt die Bedeutung, die diese Häuser weiterhin für unsere Stadt haben.

Unsere Erwartung an die Politik ist, dass sie den Wert von Klassenfahrten gerade jetzt erkennt – denn die Lage in den Schulen, wo sich die psychische Unausgeglichenheit der Kinder mit den entsprechend wachsenden Konflikten immer deutlicher zeigt, ist katastrophal. Wenn Kinder gemeinsam in der Schule sind, dann können Sie auch gemeinsam auf Klassenfahrt gehen, wo sie am Ende weit weniger Kontakten als zu Hause ausgesetzt sind. Außerdem muss es bundesweit einheitliche und klare Regelungen geben, welche Hilfspakete welche Einrichtungen retten sollen. Diese Maßnahmen müssen Kriterien für die Hilfe vorweisen, die auch die spezifische Situation in unseren Häusern berücksichtigen. **Benjamin Krohn**

# Schullandheime in der Coronapandemie 2020: Hygienekonzepte



**Die Sauberkeit in Schullandheimen und das Einhalten von Hygienestandards in den Häusern ist seit Anbeginn unserer Arbeit ein Thema, mit dem sich Geschäftsführungen und Hausleitungen intensiv auseinandersetzen. Der Hinweis, sich vor dem Essen die Hände zu waschen, findet sich schon in den Hausordnungen der ersten Schullandheime. Wenn dutzende Kinder und Jugendliche in einem Haus schlafen, essen, sich waschen, lernen und spielen, dann gewinnt die gemeinsame Gesundheitsvorsorge besonders an Bedeutung.**

In diesem Sinne haben die Schullandheime schon immer Hygienekonzepte erstellt und regelmäßig weiterentwickelt. Im Zuge der aktuellen Qualitätsoffensive im Verband geschieht die QMJ-Zertifizierung der Häuser; auch dabei spielen diese Hygienekonzepte wieder eine große Rolle.

Grundsätzlich war die Umsetzung von verschärften Hygieneregeln unter Corona-Bedingungen deshalb nichts Neues. Jedoch sowohl der Umfang (zum Beispiel extrem detaillierte Regelungen, wie Essen auszugeben sei) als auch besonders die ständigen Änderungen in den einzelnen Bundesländern und die Unterschiede der Maßnahmen stellten uns vor erhebliche Probleme. Während in Hamburg anfangs die Zahl der Belegungen pro Zimmer auf vier Personen begrenzt wurde, aber die Gruppengröße offen blieb, wurde in Niedersachsen hingegen die Zahl der Gruppenteilnehmer bei Kindergruppen einer Fahrt zweitweise auf 16 begrenzt. Dazu kamen neben den allgemeinen Abstandsregelungen viele weitere Einzelheiten, die doch für sehr viel mehr Aufwand sorgten.

Das machte die Organisation von den wenigen Fahrten, die in den Zeiten der Lockerungen noch stattfanden, sehr mühsam und für viele Häuser zudem zu einer unwirtschaftlichen Angelegenheit. Die Gruppen wurden oft kleiner, der Aufwand stieg jedoch. Die Gruppen, die wir dann aber in den Häusern hatten, berichteten gleichwohl, dass die Aufenthalte auch mit den Einschränkungen, sehr bereichernd und schön waren. Gruppen- und Klassenfahrten gehen auch unter Corona-Bedingungen. Aufgrund der vielen Zeit an der frischen Luft erschienen sie sogar gerade gut und sinnvoll.

Die Hauseltern setzten die Hygienekonzepte bestmöglich um, wobei die Gästegruppen sehr verschieden waren: so kamen plötzlich Familien zum Sommerurlaub in unsere Häuser. Anderswo waren es Erntehelfer aus dem Ausland, die zum Infektionsschutz vor dem Einzug in ihre Sammelunterkünfte kurz isoliert im Schullandheim wohnten. In kleinere Häuser kam in der Regel nur eine Gruppe zur Zeit, die dann als eine Kohorte galt und weniger Regeln zu beachten hatte, als es die Konzepte bei Gästen aus verschiedenen Gruppen verlangten.

Grundsätzlich muss inzwischen jede Gruppe ihr eigenes Hygienekonzept mitbringen, das die Regelungen ihrer Herkunftsorte umsetzt. So kamen in die gleiche Einrichtung teilweise Gruppen mit sehr verschiedenen Vorgaben. Die Kreativität der Hausleitungen war gefragt, und so gewann zum Beispiel das Lunchpaket wieder neu an Bedeutung. Insofern wurden durch die Krise vielleicht sogar Entwicklungen angeschoben, die über die Pandemie hinaus andauern könnten. Wichtig ist unter dem Strich, dass die Kinder unterwegs sind und bleiben!

**Benjamin Krohn**



Schulbehörde und Hamburger Schullandheime  
**Hamburger Partnerschaft  
seit vielen Jahrzehnten**

**Die Hamburger Schullandheime haben eine lange Tradition und sind seit über einhundert Jahren unmittelbar mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und den dafür vorher zuständigen Behörden eng verbunden. Dass die jeweilig zuständige Schulbehörde dies nicht nur mit warmen Worten unterstützte belegen zahlreiche Quellen.**

Zitate aus dem Handbuch „Der Reichsbund der Deutschen Schullandheime e.V.“ aus dem Jahr 1930:

*„Hamburg besitzt unter den deutschen Städten die größte Zahl von Schullandheimen, deren Entstehung zum Teil auf die Zeit vor dem Kriege zurückgeht. Auch erfolgte der Zusammenschluß zu einer Arbeitsgemeinschaft zum Zwecke gegenseitiger Förderung in schulischen und wirtschaftlichen Fragen wie zur gemeinsamen Interessenvertretung in der Öffentlichkeit und bei Behörden bereits im Jahre 1920“*

(Anmerkung: die offizielle Gründung der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime als Verein erfolgte im Jahr 1925)

*„Die Größe der Leistung und zugleich das Maß der Mithilfe des Staates erhellt aus einer Angabe in der Denkschrift der Hamburger Oberschulbehörde zur 3. Reichsbundtagung 1928: für 18 schuleigene Heime, deren Abrechnung auf der Behörde vorlagen, ergab sich im Jahre 1927 ein Gesamtkostenaufwand der Elternschaft für Verpflegung von RM 183208 und darüber hinaus an Vereinsbeiträgen, Spenden und sonstigen Leistungen von RM 68432, während die Oberschulbehörde diesen 18 Schulen einen Zuschuß von RM 75000 für die ihr unterstellten Erholungs- und Schulheime/ / , um*

*Beihilfen und zinsfreie Darlehen für sachliche Aufwendungen aller Art zu geben, die über den Rahmen der laufenden Instandhaltung der Heime hinausgehen.“*

Wie heute war die Unterstützung der Häuser an Vorgaben gebunden:

*„Diese staatlichen Zuschüsse berechtigten andererseits die Oberschulbehörde zu gewissen Anforderungen an den baulichen Zustand und den Betrieb der Heime, die unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime in „Richtlinien“ festgelegt worden sind.“*

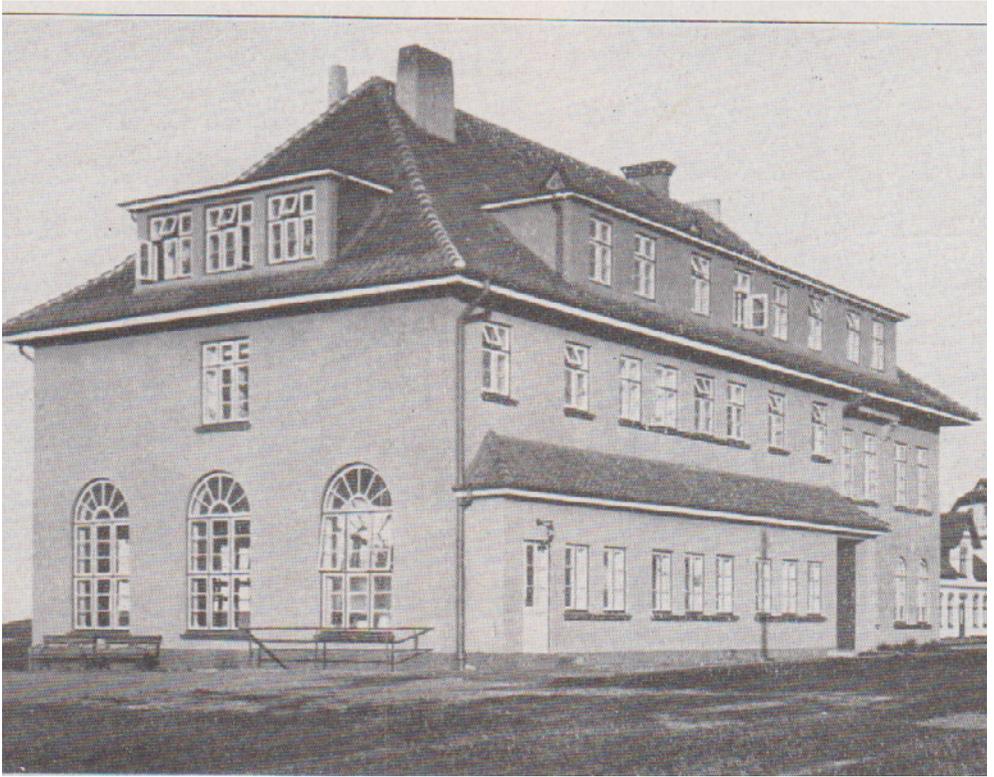
Schulfahrten waren damals wie heute keine Freizeitvergnügen oder romantische Zeitverschwendung, sondern notwendiger Bestandteil pädagogischer Arbeit:

*„Mit ausdrücklicher Billigung und Förderung durch die Oberschulbehörde erfolgen die Klassenreisen in die Schulheime während der Unterrichtszeit; sie bedeuten keine Ferien, sondern sind ein Teil der planmäßigen Schularbeit.“*

*„Aus rein pädagogischen Erwägungen und Bestrebungen ist der Schulheimgedanke in Hamburg schon vor dem (Ersten) Kriege entstanden. Das Verdienst, ihn 1911 zuerst in die Tat umgesetzt zu haben, gebührt der „Pädagogischen Vereinigung von 1905“ mit der Errichtung ihres Heims in Hoisdorf, dem schon im Jahre 1913 ein zweites in Glinde am Sachsenwald folgte.“*

Aus der Schrift zur Siebenten (14.) Bundestagung der deutschen Schullandheime in Hamburg 1967:

*Grundsätzliche Bestimmungen der Hamburger Schulbehörde über Schulwandern und Klassenfahrten: „Klassenwanderungen und Klassenfahrten, Aufenthalte in Freiluftschulen, Schullandheimen und Jugendherbergen*



**Das Schullandheim Wenningstedt auf Sylt – heute Schullandheim Klarstrand**

*sind in Hamburg seit langem als wertvolle Erziehungs- und Bildungsmittel anerkannt. Sie fördern die Klassengemeinschaft und beleben den Unterricht, erziehen und bilden den jungen Menschen.“*

Essenziell für die erfolgreiche pädagogische Arbeit war, dass alle Kinder einer Klasse an einer Klassenfahrt teilnehmen konnten. Aus der Schrift zur Tagung des Verbands deutscher Schullandheime in Hamburg vom 4. bis 8. Oktober 1950:

*„Diese Klassenreisen sind ein Teil der planmäßigen Schularbeit, sie haben wichtige erzieherische und unterrichtliche Ziele. Daher sollen*

*alle Kinder einer Klasse daran teilnehmen, wobei die Schulvereine aus der Arbeit der Elternschaften und die Dienststelle Schulfürsorge aus staatlichen Mitteln Hilfe für die Minderbemittelten leisten.“*

Um für alle Hamburger Schülerinnen und Schüler eine erschwingliche Unterkunft bieten zu können, konnten durch die Einnahmen die laufenden Kosten getragen werden. Größere Investitionen und Sanierungsarbeiten waren damit aber nicht zu finanzieren. Über Jahrzehnte erfolgte die Unterstützung der Schullandheime aus den Mitteln der Lotto- und Totoeinnahmen der

Stadt Hamburg. Hier einige Belege:  
Schullandheim Schönberger Strand :  
*„Schließlich kam 1960 eine Grundüberholung mit Lottomitteln des hamburgischen Staates...“*

Schullandheim Haus Lankau :  
*„Der endgültige Ausbau des Schullandheimes erforderte auch hier Mittel aus dem Lottoprogramm (157.000 DM) und legte im Baujahr 1961 den Betrieb still.“*

Schullandheim Wedel/Untereibe:  
*„Dafür setzte 1963/65 das Lottoprogramm der Hamburger Schulheime 132.000 DM ein und erreichte eine ansprechende und zweckmäßige Lösung.“*

Schullandheim Bimöhlen bei Bad Bramstedt:  
*„Und dann schlug der zunächst erschreckende Befall des Dachstuhles durch den Hausbockkäfer zum Segen für das Heim aus: aus Mitteln des Bundes, des Landes und des DPWV mit zusammen 35.000 DM ließ sich 1958 der erste größere Umbau finanzieren.... Aber der Clou kam 1964 mit der Grunderholung des ganzen Gebäudes aus Lottomitteln. Aus der gemeinsamen Planung mit den Architekten des Vereins und der Baubehörde, den Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime und der Schulbehörde entstand ein mustergültiges Heim ...“*

Schullandheim Hoisdorf:  
*„Zur Generalüberholung gab 1961 das Lottoprogramm 120.000 DM, das Prämiensparen der Haspa 20.000 DM ...*

Schullandheim Erlenried:  
*„Zur Grundüberholung stellte 1960 das Zahlenlotto 70.000 DM zur Verfügung.“*

Diese Einnahmequelle versiegt jedoch. Für

die Häuser war das nicht auszugleichen. Notwendige Baumaßnahmen konnten nicht durchgeführt werden. Durch Bemühungen des Landesschulrats Wolfgang Neckel sowie durch den Vorsitzenden der Arge, Dietrich Erdmann, zusammen mit anderen Personen, konnten erhebliche Mittel gewonnen werden:

*„Da es seit geraumer Zeit keine Zuschüsse für die Heime aus Lotto- und Totomitteln mehr gibt, gelingt es nach langen Verhandlungen, daß die Bürgerschaft der Freien- und Hansestadt Hamburg aus ihrem Haushalt, etwa 2 Millionen DM - über mehrere Jahre verteilt - bewilligt, damit die Schullandheime in ihrer Substanz erhalten und verbessert werden können.“*

Diese Unterstützung und auch die Zusammenarbeit mit der ARGE ist bis in die heutige Zeit fortgeführt worden. Regelmäßig werden weiterhin Bau- und Sanierungsmaßnahmen finanziell gefördert. Nicht nur das: Aktuell hat die BSB eine Corona Nothilfe für die schulträgergebundenen Häuser aufgelegt. Dies und weitere Bundesmittel für alle weiteren Häuser zeigt wieder einmal mehr den Stellenwert unserer gemeinnützigen Häuser für die bildungspolitische Landschaft in Hamburg und eine große Wertschätzung unserer Arbeit. Die finanziellen Unterstützungen ermöglichen hoffentlich allen Mitgliedern unseres Verbandes, die Krise zu überstehen. Die Vergangenheit hat doch gezeigt, das dies möglich ist! **Jörg Schmidt-Indorf**



Loki Schmidt und das SLH Schönberger Strand

# Ein Ort gemeinsamer Erinnerungen



Das Schullandheim Schönberger Strand hat in seiner langen Geschichte von fast 100 Jahren unzähligen Kindern aus Hamburg unvergessliche Erinnerungen beschert. Ein Kind davon war Loki Schmidt, die dem Haus in einer besonderen Weise über viele Stationen ihres Lebens verbunden war. Ihre Verbindungen zum Haus werden in einem Brief zum 75.-jährigen Jubiläum des Schullandheimes im Jahre 1998 deutlich, den sie

dem damaligen 1. Vorsitzenden des Vereins Schullandheim Schönberger Strand e.V. Herrn Ragoß zukommen ließ und der hier im Original abgedruckt ist.

Wir bedanken uns bei Herrn Ragoß, der uns mit der Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Schreibens, einen eindrucksvollen Einblick in die Geschichte von Loki Schmidt und dem Schullandheim Schönberger Strand ermöglicht.

**Simon Pollmann**

9. Juli 1998

Sehr geehrter Herr Ragob,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief und für die Dokumentation "75 Jahre Schullandheim Schönberger Strand e.V."

Meine Eltern, meine drei Geschwister und ich sind dem Heim seit 1926 sehr verbunden. Ich war 1926 in der 2. Klasse. Mit einer dritten Klasse zusammen führen wir so umständlich wie geschildert zum Heim, und meine Mutter kochte mit einer anderen Mutter zusammen für uns. Ähnliches erlebte mein zwei Jahre jüngerer Bruder, meine vier Jahre jüngere Schwester und erst recht meine über zehn Jahre jüngere Schwester, die 1937 mit ihrer Klassenlehrerin Erna Schrader im Heim war. Meine Mutter mußte natürlich als "Kochfrau" mit. Und so saß ich in Hamburg, führte den Haushalt und machte nebenbei Abitur. Ihnen nur als Beispiel, wie wichtig für die Familie Glaser das Heim war.

Der Bericht vom Hermann-Helms-Haus ist möglicherweise von Herrn Brunckhorst gemacht worden. Schon da wird mein Vater erwähnt, der gleich zu Anfang das Dach neu deckte. Als er und andere Väter arbeitslos wurden, führen sie mit dem Fahrrad (falls sie nicht Arbeitseinsatz machen mußten) zum Schönberger Strand, um die Waschräume zu kacheln. Damals mußten Arbeitslose allerdings zweimal in der Woche im Arbeitsamt stempeln. Das machte den Vätern nicht viel aus, sie führen morgens vom Schönberger Strand nach Hamburg, stempelten und führen wieder zurück.

Die Fischer am Strand, besonders die Familie Kruse, spielten für alle Kinder eine große Rolle. Carl Kruse brachte mir das Netzflicken bei und wollte mich später auch unbedingt heiraten, weil ich so gut Netze flicken konnte. Er nannte auch sein Schiff nach mir "Loki". In schwarzer Schrift prangte dieser Name am Bug. Nachdem ich in die höhere Schule kam, bin ich jedes Jahr im Sommer in der Sammelgruppe mit am Schönberger Strand gewesen. Zuerst als eines der vielen Kinder, später als Betreuerin. 1940, als Studentin kurz vor dem Examen, war ich zuletzt dabei.

Von all den Aufführungen, von den Fackelzügen (Fackeln gemacht aus "Pompeseln", die in Petroleum getaucht waren) und von vielen Dingen mehr könnte ich Ihnen noch lange erzählen. Nur, mir ist plötzlich bewußt geworden, daß die Zeit, die meine Eltern und Geschwister so intensiv erlebt haben, ja nur 14 Jahre umfaßt, und daß seitdem unendlich viel Zeit vergangen ist. Ich kann nur hoffen und wünschen, daß die Kinder, die nun seit Ende des Krieges die vielen Jahrzehnte in dem Heim gelebt haben, ähnlich schöne Erlebnisse und Erfahrungen gesammelt haben wie wir.

Übrigens bin ich noch einmal Mitte der 80er Jahre am Schönberger Strand gewesen, weil der jüngste Fischer Kruse-Angehörige, damals über 80 Jahre alt, mich wissen ließ, er lebe nun nicht mehr lange und ich sollte ihn doch noch einmal besuchen. Da bin ich dann auch um das Heim herumgegangen. Ich muß Ihnen aber gestehen, es war doch alles inzwischen sehr fremd. Denn zu unserer Zeit lag das Heim frei zwischen den Wiesen und jetzt stehen ringsum höhere Bäume.

Entschuldigen Sie diesen etwas langen Ausflug in die Vergangenheit, aber Sie merken wie wichtig nicht nur für meine Familie und mich, sondern auch für die anderen Kinder der Schönberger Strand mit all den Entdeckungen, die man dort machen konnte, gewesen ist.

Mit freundlichen Grüßen

*Anna Wolke Selmer*

# 100 Jahre Umweltbildung mit Watt und Meer

# Schullandheim

# Neuwerk am Turm

Eine Spurensuche





**Seit 100 Jahren fahren Schulklassen nach Neuwerk. Die kleine Insel vor Cuxhaven ist seit dem Mittelalter ein strategischer Vorposten in der Elbmündung. Schon 1310 wurde hier ein mächtiger Wehrturm als Landmarke und Stützpunkt gegen Piraten und Eindringlinge errichtet. Mit diesem ältesten Bauwerk Hamburgs begann die Geschichte des Schullandheimes.**

Heinrich Gechter (1873-1943), Lehrer an der Mädchenschule Barmbeker Str. 30 und leidenschaftlicher Ornithologe, war fasziniert von dem abgeschiedenen Naturparadies im Wattenmeer. Er erreichte 1920, dass der 5. und 6. Stock des Neuwerker Leuchtturms als Unterkunft für Klassenreisen genutzt werden konnte. Schließlich hatte er vor dem Ersten Weltkrieg selbst ein paar Jahre auf Neuwerk zugebracht und die Inselfschule geleitet. Die Stadt Hamburg förderte die Idee, erholungsbedürftigen Schülerinnen und Schülern aller sozialen Schichten einen vierwöchigen Landaufenthalt an gesunder Seeluft zu ermöglichen, mit einer vergünstigten Pacht von 50 Reichsmark im Jahr. Die zu dieser Zeit aufkommenden pädagogischen Reformgedanken verfolgten den Wandel vom schulmeisterlichen Drill zu handlungsorientierter Didaktik und brachten die Hamburger Stadtkinder der Natur näher als je zuvor.

## Ein Verein, aber noch kein Haus

Für die organisatorische und finanzielle Vorbereitung der Fahrten wurde am 30. Juni 1920 der Verein „Ferienheim Neuwerk e.V.“ ins Leben gerufen. Die 100 Mitglieder setzten sich überwiegend aus Eltern der Mädchenschule zusammen. Rund 20 Prozent waren Lehrerinnen und Lehrer. Einige leisteten in schwierigen Zeiten private Spenden, damit Schülerinnen aus notleidenden Familien mitfahren konnten. Manchmal scheiterte es einfach an der nicht vorhandenen Leibwäsche für den mehrwöchigen Aufenthalt. Wie viele Kinder aus finanziellen Gründen zu Hause bleiben mussten, wurde sorgfältig erfasst. Gerade die Bedürftigen sollten in den Genuss des Neuwerk-Aufenthaltes kommen. Dieses Anliegen hatte der Verein satzungsmäßig verankert.

Schon im Juli und August begaben sich nacheinander die ersten zwei Gruppen –

insgesamt 50 Kinder – mit begleitenden Eltern, Lehrerinnen und Lehrern auf Abenteuerfahrt nach Neuwerk. Während Ausrüstung, Proviant und Gepäck mit dem Pferdefuhrwerk von Cuxhaven auf die Insel transportiert wurden, marschierte die Gruppe bei Ebbe rund zehn Kilometer über das Watt. Matratzen, Strohsäcke, Woldecken, Waschschüsseln und Kochgeschirr waren Leihgaben der Militärverwaltung und mussten zum Saisonende wieder zurück nach Cuxhaven. Kisten und Kästen dienten als Tische und Stühle. Um den Herd in der Küche im 2. Stock anzufeuern, wurde nach gestrandetem Holz gesucht. Muscheln, Krabben und Plattfische sorgten für Abwechslung auf dem Speiseplan. Butter und Milch gab es frisch vom Inselbauern. (Noch bis in die 90er Jahre holten die Schülerinnen und Schüler bei Fock die Milch mit dem Bollerwagen.)





## Die Natur als Lehrmeister

Trotz aller Widrigkeiten wurde das Schullandheim auf Neuwerk „nach der durchlebten entbehrungsreichen und freudlosen Kriegs- und Nachkriegszeit eine Stätte der Erholung und Freude“ schreibt Heinrich Gechter 1931 rückblickend in einem Artikel für die „Hamburger Lehrerzeitung“. Dem Verein ging es nicht nur darum, die häufig mangelernährten Kinder aufzupäppeln, sondern auch etwas für ihre Erziehung und Bildung zu tun. „Der ganze Aufenthalt auf der Insel, ja selbst die Reise nach Neuwerk ist Unterricht. Es ist freilich kein lehr- und stundenplanmäßiger Unterricht, sondern mehr Gelegenheits-, Erlebnis- und Umgebungsunterricht“, formulierte Gechter. Er sah die Natur als handgreiflichen Unterrichtsstoff, der sich den Schülerinnen und Schülern lebensnah und anschaulich aufdrängte.

## Umbau der Staatsscheune

Im Frühjahr 1926 war es dann soweit: Der Verein näherte sich dem Traum vom eigenen Haus und bezog im April die für das Schullandheim hergerichteten Räume in der ehemaligen Staatsscheune. Baurat Dr. Schröder vom Cuxhavener Wasserbauamt hatte die Pläne eigenhändig entworfen. Gechter muss einen guten Draht zu ihm gehabt haben, denn er verwandte sich in

kritischen Situationen öfter im Sinne des Vereins gegenüber vorgesetzten Behörden. Das so genannte Vorwerk diente ursprünglich als Stall und Scheune für das Vieh des von Hamburg bis 1915 eingesetzten Vogtes. Gegenüber der spartanischen Turmunterkunft gab es jetzt fließend Wasser und elektrische Beleuchtung. Allerdings waren im Erdgeschoss noch Staatsarbeiter für den Deichbau untergebracht. Die Kinder durften sich nur in abgegrenzten Bereichen aufhalten. Die Gruppenstärke lag zwischen 50 und 60.

## Vereinnahmung im Sinne der Diktatur

Als 1930 die Staatsarbeiter in ein neues Gebäude umzogen, hätten die Neuwerker in dem Heim am liebsten ein Obdachlosenasyll errichtet. Offenbar wanderten immer mehr Menschen ohne festen Wohnsitz zur Insel und fragten dann bei den Bauern nach freier Kost und Logis. Dank Fürsprache wurden die freien Räume aber dem Verein zugeschlagen. Drei Jahre später drehte sich auch auf Neuwerk ziemlich schnell der Wind. Ein zufällig auf der Insel weilender Hamburger Beamter hatte überdies in einem Brief den Insellehrer Hans Cors und das Schullandheim wegen mangelnder nationalsozialistischer Gesinnung denunziert. Bald

galt für die Kinder ein strenger Tagesablauf mit Frühsport und Fahnenappellen. Die mit der Schullandheimbewegung verbundenen Ideale wurden im Sinne der braunen Ideologie assimiliert und instrumentalisiert. Die Zahl der Gruppen stieg in den kommenden Jahren rasant an. Fuhren 1930 fünf Gruppen auf die Insel, waren es in der Spitze 1935 sogar 21, wobei nun auch andere Schulen das Heim nutzen durften. Zwischenzeitlich musste der Verein aufgrund der Unterbringung von Arbeitsfreiwilligen in die Insel-schule ausweichen.

### Neuanfang nach dem Krieg

Mit dem Gebietstausch durch das Groß-Hamburg-Gesetz fielen Neuwerk und auch die staatlichen Gebäude 1937 an Preußen und in der Folge an Niedersachsen. Es fanden keine weiteren Schullandheim-Fahrten mehr statt. Von 1940 bis 1945 nutzte die Marine das Haus. Nach dem Kriegsende war es um das Heim schlecht bestellt. Die Lehrer der Schule Barmbeker Straße 30

bemühten sich, das Heim schnellstmöglich flott zu machen. Allerdings waren vom Inventar nur die auf dem Boden versteckten Wolldecken und das Bettzeug geblieben. Mit ausrangierten Schulbänken und Geschirr aus Wehrmachtsbeständen gelang 1946 der Neustart. Die Amtsärzte bestätigten die Erholungsbedürftigkeit der Kinder, so dass die Gruppen von der Stadt Cuxhaven zusätzliche Lebensmittelmarken spendiert bekamen. Da es ständig durchregnete, musste jedes Mal ein Dachdecker mitfahren.

### Gemeinsame Sache

In den 50er Jahren bis Mitte der 60er bewirtschaftete die Familie Hellwege das Heim und bezog während der Saison im Erdgeschoss die Räume des heutigen Büros. Dank Spenden und staatlicher Unterstützung aus Stade, Hannover und nach Wiedereingliederung Neuwerks ab 1969 aus Hamburg machte auch die Modernisierung Fortschritte. Das Dach wurde repariert, größere Fenster im Speiseraum eingesetzt, neue Waschräume





und Toiletten eingerichtet und der letzte Heuboden in einen Schlafrum verwandelt. Schulleiterin Marianne Bolland tischlerte selbst kleine Schränkchen und finanzierte später die Ölheizung aus eigener Tasche vor. Mit Auflösung der Schule Barmbeker Str. 30 Anfang der 80er Jahre stand die Zukunft des Schullandheimes auf der Kippe. Gerda und Fritz Gebühr, langjährige Vereinsmitglieder und erfahrene Neuwerk-Fahrer sprangen als Privatleute ein. Von Ostern bis Herbst reiste Gerda Gebühr wöchentlich zum Bettenwechsel auf die Insel und verfuhr im Laufe der Jahre mit dem Auto 10.000 km – auf eigene Kosten. 1994 wanderten drei Lehrer der Heinrich-Hertz-Schule übers Watt, um das Haus in Augenschein zu nehmen. Sie gründeten einen neuen Verein, der sich seitdem ehrenamtlich um die Erhaltung des Schullandheimes Neuwerk am Turm kümmert. In guter Tradition finden heute wieder

Projektfahrten Hamburger Schülerinnen und Schüler mit Wanderungen und Umweltbildung im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer statt. Im Sommer bucht das Jugenderholungswerk das Heim für Kinder, die sonst nicht in den Genuss eines Ferienaufenthaltes kommen würden. Und wie vor 100 Jahren kochen die Gruppen hier ihr eigenes Süppchen. Mehr Infos und Bilder unter [www.neuwerkamturm.de](http://www.neuwerkamturm.de)

*Fußnote: Bei der Spurensuche – die noch längst nicht abgeschlossen ist und hier nur auszugsweise wiedergegeben werden kann – erhielten wir von vielen Seiten unerwartet Unterstützung. Vom Förderverein Neuwerk, ehemaligen Lehrerinnen, Lehrern und Vereinsmitgliedern, geduldigen Archivaren und der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin, die das dokumentierte Erbe der Schullandheimbewegung aufbereitet.*

# Schullandheime als außerschulische Lernorte

**Die Erkenntnis, dass Schullandheime als außerschulische Lernorte mehr als ein reiner Übernachtungsort sind, ist nicht neu und wurde bereits in den Anfängen der Schullandheim-Arbeit vor fast 100 Jahren von dem Hamburger J. Früchtenicht in einer Veröffentlichung der deutschen Schullandheime von 1930 mit folgenden zeitlosen Worten beschrieben.**

*„Der Lehrer muss es verstehen, die neue Umwelt (Schullandheim) in den Mittelpunkt seines Unterrichts zu stellen. Dann wird er erleben, wie begierig die Kinder hier, losgelöst vom Lehrbuch, in unmittelbarer Berührung mit der Natur (...) neue Eindrücke sammeln und verarbeiten.“*

Im Kern dieses Zitates und dem Bild aus dem Jahre 1925 (?) steht das Schullandheim als sinnstiftender, anregender Lern- und Erlebnisraum, der die Kreativität, Selbsttätigkeit und Neugierde der Kinder anspricht und somit den Forscher- und Entdeckerdrang fördert. Diese Aussage hat auch nach fast 100 Jahren ihre Gültigkeit nicht verloren und ist mit dem Blick auf die Herausforderungen unserer Zeit aktueller denn je. Die Zeiten ändern sich, aber das Verständnis der ganzheitlichen Pädagogik des Lernens mit Kopf, Herz und Hand nach Pestalozzi bleibt.

### Zusammenspiel von Großstadt und Schullandheimen

Für Kinder in Großstädten wie Hamburg

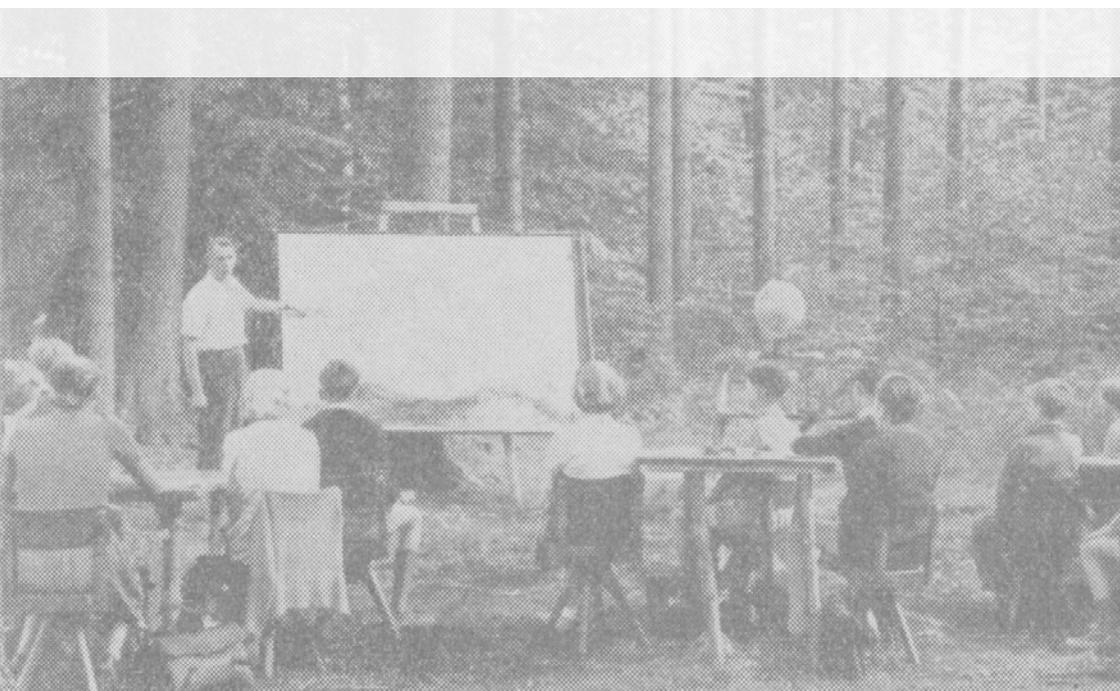
gibt es eine Fülle an kulturellen Angeboten, die sie viel über die große weite Welt und die direkte Umgebung erfahren lassen, zudem ermöglicht die Digitalisierung eine grenzenlose Kommunikation und den Zugang zu einem unfassbar großen Informationsfundus. Daraus ergeben sich unzählige Möglichkeiten, um spannende Lernanlässe in und außerhalb von Schule in der Stadt zu schaffen.

Aber dieser Teil der Lebens- und Lernwelt in der Stadt ist häufig von Erwachsenen vorgedacht und vorstrukturiert, die Fülle der digitalen Informationen erschweren die Fokussierung und viele Themen bleiben abstrakt, so dass die Kinder stärker in der Rolle des Konsumenten statt des Mitgestalters und Forschers gedrängt werden. Daher braucht es außerschulische Lernorte als Gegenpol, die reale Begegnungen mit

den Lerngegenständen der Natur ermöglichen und somit die Welt im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar machen. Und die Freiräume bieten, um mit eigenen Ideen und Kreativität die Umwelt mitzugestalten und somit Akteure des eigenen Lebens zu sein. Die eindrucksvollen Konstruktionen von Verstecken aus Naturmaterial in Schullandheimen mit Waldzugang oder große, phantasievolle Sandgebilde am Strand von Ost- und Nordsee-Schullandheimen sind Ausdruck dieser kreativen, selbsttätigen Mitgestaltung der Kinder.

### Ganzheitliche Bildung

Der folgende Ausspruch von Konfuzius ist vielen PädagogenInnen in Kindergärten und Schulen nicht nur bekannt, sondern ist vielmehr Ausdruck ihres Verständnisses von Lern- bzw. Bildungsprozessen.



*„Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe.“*

**(KONFUZIUS zitiert in: SAUERBORN & BRÜHNE, 2012, S. 58)**

Schullandheime mit ihrer Naturanbindung an Wiesen, Wälder, Bäche und Meer bieten den passenden Rahmen für diese Bildungsprozesse, damit Phänomene der Natur durch erforschendes und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen erkundet werden können und eine Mitgestaltung der Lernprozesse durch die Kinder ermöglicht wird. Und wie bereits im obigen Zitat von 1927 erwähnt, hat jedes Schullandheim entsprechend seiner Umgebung seinen eigenen lebensweltorientierten „Lehrplan“, den es zu entdecken und zu nutzen gilt.

Hinzu kommt eine freudvolle Lernatmosphäre ohne Leistungsdruck im Kreise einer Klassengemeinschaft, die sich im außerschulischen Kontext oftmals auf neue, bereichernde Weise kennenlernt. Lernen mit dem Herzen, also das Erleben positiver Emotionen während des Lernprozesses, ist ein wichtiger Baustein des ganzheitlichen Lernens. Somit sollte Lernen auch mit Freude verbunden sein, um neues Wissen und Eindrücke nachhaltig zu verinnerlichen. Ganz nach dem Motto: „Wo gelacht wird, wird gelernt!“.

## Keine Frage des Alters

Die Gästestruktur in unseren Schullandheimen zeigt, dass die Attraktivität der lernförderlichen Umgebung keine Frage des Alters ist, sondern von Kindergärten über Grund- und Stadtteilschulen bis hin zu Fachschulen genutzt wird. Bereits die Kleinsten erkunden bei Ausfahrten von Krippengruppen

die spannende Erlebniswelt einer wilden Blumenwiese mit all ihren Sinnen. Grundschulklassen machen Tages- oder Mehrtagesausflüge ins Schullandheim, um dort den Klassenraum in die Natur zu verlagern, wenn es zum Beispiel um Landart geht oder darum, die Geheimnisse des Waldes zu erkunden. Fachschulen verlagern Teile ihrer Planungsseminare für Auslandpraktika ins Schullandheim, da dort ein ungestörtes Lernen in einer sehr gemeinschaftlichen Atmosphäre möglich ist.

## Kooperationspartner Schule

Neben den klassischen Themen des Fachunterrichts laut Lehrplan bekommt die Vermittlung von übergeordneten Themen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, gesunde Ernährung und soziales Lernen immer mehr Bedeutung, auch als Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Hinzu kommt die Tendenz der Öffnung von Schulen und Kitas im Rahmen einer sozialräumlichen Orientierung, was die Möglichkeit der Arbeit an außerschulischen Lernorten erweitert und die Bildung von Kooperationen begünstigen sollte.

Hier bilden Schullandheime eine sinnvolle Schnittstelle, da an diesen Orten Raum und Zeit für die intensive, handlungsorientierte Auseinandersetzung mit diesen Themen ist. Wo lässt es sich besser über nachhaltige Entwicklung reden als in der Natur selber? Gesunde Ernährung lässt sich am besten über schmackhafte Kocherlebnisse thematisieren, die in einem Schullandheim mit Selbstversorgung möglich sind. Und kaum ein Ort regt mehr zu gemeinschaftlichen Aktivitäten und lernförderlichen Gruppenprozessen an, als ein Schullandheim, wo die Klasse für sich ist



**Auch die Kleinsten erkunden die Natur in den Hamburger Schullandheimen ausgiebig.**

und bei erlebnispädagogischen Aktivitäten das „Wir-Gefühl“ einer Klasse hautnah erleben kann. Dies ist auch der Grund, warum zum Klassenstart immer mehr Lehrkräfte im Rahmen eines „Kennenlertages“ oder einer längeren Klassenreise ins Schullandheim kommen. Sie kommen als lose Gruppe und gehen als Team. Diesen besonderen Einfluss auf das Klassenklima und somit auf das soziale Lernen schätzen einige Hamburger Schulen in der Form wert, dass sie im Rahmen ihres Klassenfahrtkonzeptes regelhafte Fahrten ins Schullandheim einplanen. Auch von Seiten der Schulbehörde, zum Beispiel in Gesprächen mit unserem Schulsenator Thies Rabe, wird die bedeutende Stellung der Schullandheime als außerschulische Lernorte hervorgehoben.

Allerdings wäre es wünschenswert, wenn mehr Schulen die Chancen und Möglichkeiten von außerschulischen Lernorten erkennen und das Thema der Öffnung weiterdenken. Öffnung ist keine Einbahn-

straße, sondern bedeutet auch, dass die Kinder ihre wertvollen Erfahrungen von außerschulischen Lernorten mit in die Schule tragen und es somit auch einen Gewinn für die Schul- und Unterrichtsentwicklung bedeutet.

**Simon Pollmann**

### **Aktion „Mit der Tafel in die Natur“**

*Als Landesverband der Hamburger Schullandheime wollen wir unsere Mitgliedshäuser als außerschulische Lernorte stärken und werden alle 31 Schullandheime mit einer großen, mobilen Whiteboard-Tafel und dem nötigen Zubehör für schüleraktive Lernsituationen ausstatten, damit Bilder wie oben nicht der Vergangenheit angehören und das Klassenzimmer im Freien mit seinen ganzheitlichen Möglichkeiten für alle unsere Gäste stets geöffnet ist.*

*Finanziert wird diese Aktion aus Spendengeldern der Agnes-Gräfe-Stiftung, bei der wir uns an dieser Stelle ausdrücklich und von Herzen bedanken!*

# Neu im Vorstand: Weitere Unterstützung



**Barbara Zipkat**

Aufgewachsen in einem kirchlichen Erholungsheim bei

Rostock, folgten nach der Übersiedlung in den Westen Abi in Rendsburg, Studium in Kiel (Mathematik/Theologie), Referendariat in Lübeck, Umschulung für einen IT-Beruf und 15 Jahre Tätigkeit in der IT-Branche in Hamburg. 2006 bin ich in meinem Wunschberuf angekommen. Seitdem unterrichte ich am Albrecht-Thaer-Gymnasium in Hamburg die Fächer Mathematik, Religion und Informatik. Über Kennenlernreisen mit meinen Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen habe ich das Schullandheim Hoisdorf schätzen gelernt und seit 2013 die Verantwortung für dieses Haus übernommen. Meine vielfältigen Erfahrungen möchte ich nun in die Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime einbringen.

[zipkat@hamburger-schullandheime.de](mailto:zipkat@hamburger-schullandheime.de)



**Michael Goedeke**

Seit dem 1. August 2020 bin ich im Ruhestand. Ich war

viele Jahre für arbeitsmarktpolitische und Bildungsprojekte verantwortlich tätig. In den letzten beiden Jahren war ich der Ansprechpartner der ARGE in der BSB. Als ich gefragt wurde, ob ich mir eine Mitarbeit als Beisitzer im Vorstand der ARGE nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben vorstellen könnte, musste ich nicht lange zögern. Schon immer waren verschiedene Schullandheime für mich und meine Kinder wichtige Aufenthalts- und Begegnungsstätten im ländlichen Raum. Gerne will ich durch meine Erfahrungen und Anregungen den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Hamburger Schullandheime fördern.

[goedeke@hamburger-schullandheime.de](mailto:goedeke@hamburger-schullandheime.de)

Auf unserer Mitgliederversammlung am 29.10.2020 wurde Michael Scharrer nach langjähriger Arbeit aus dem Vorstand verabschiedet und ihm für seinen großen Einsatz für die Häuser gedankt. Gleich drei neue Mitglieder wurden als Beisitzerin und Beisitzer in den Vorstand gewählt. Diese stellen sich hier vor.

## Auch in der Krise: QMJ



**Dr. Rainer Seydel**

Meine Liebe zu den Schullandheimen entstand 1969, als ich mit der Schule nach Wangerooze gefahren bin: Weg von Zuhause und die „große Freiheit“ mit Gleichaltrigen! Als unsere vier Kinder dann in das Alter kamen, haben sie meine Begeisterung übernommen. Musikfreizeiten, Segelcamps oder Fahrten mit Pfadfindergruppen, immer wieder konnten wir die Kinder, völlig verdreht, aber überglücklich wohlbehütet in Empfang nehmen. Über Freunde kam ich zur „Meereswooge“ auf Neuwerk: Ein über 100 Jahre altes Haus, das im Wattenmeer liegt. Unser Haus wird von kleinen Kindern im Rahmen von Mutter-Kind-Gruppen über verschiedene Schulen bis hin zu „erwachsenen Kindern“ mit ihren Familien genutzt, die zum Teil seit mehr als 20 Jahren kommen.

seydel@hamburger-schullandheime.de

Am 26. Oktober 2019 begann mit einer Auftaktfortbildung im Schullandheim Erlenried unser Projekt, dass wir die Häuser unseres Verbandes einer etablierten Qualitätsprüfung unterziehen wollten, um sie gegenüber Kunden und Kooperationspartnern als sichere und verlässliche Orte für Kinder- und Jugendreisen darstellen zu können. Zugleich dienen solche Zertifizierungsprozesse oft auch als Anlass, in Einrichtungen Entwicklungsprozesse anzustoßen und den Austausch zu fördern.

Wir freuen uns sehr, dass es trotz der Coronapandemie erste Häuser im Rahmen dieses Projektes geschafft haben, die Überprüfung erfolgreich zu bestehen und von dem von der Bundesregierung geförderten Bundesforum Jugendreisen das QMJ-Siegel zu erhalten. Diese Häuser sind das Schullandheim Schönberger Strand, das Schullandheim Lüneburg, das Ernst-Schlee-Schullandheim und das Schullandheim Estetal. In weiteren Einrichtungen laufen die Zertifizierungsprozesse, und es sind Termine mit Auditoren vereinbart. Wir freuen uns und sind dankbar, dass wir im Verband dieses Vorhaben mit Mitteln der Agnes-Gräfe-Stiftung für die Häuser zu 50 Prozent unterstützen können.

**Donnerstag, 29.09.2020**  
**Beginn: 17:00 – 19:10 Uhr**

Ort: Stadtteilschule Mümmelmansberg,  
Mümmelmansberg 75, 22115 Hamburg

Anwesend: 19 Personen, 14 Einrichtungen  
waren vertreten, Vgl. Anwesenheitsliste

Gäste: Stefan Wehrheim (DJH)

Protokoll: Benjamin Krohn

Sitzungsleitung: Jörg Schmidt-Indorf

## **TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Jörg Schmidt-Indorf begrüßt die Anwesenden und beginnt mit einem Rückblick auf die vergangenen Monate der Coronapandemie, die zur Verschiebung der Mitgliederversammlung in diesem Jahr geführt hat. Er weist auf die besondere Problemlage unserer Häuser als Gruppenübernachtungshäuser hin. Eine Herausforderung ist die unterschiedliche Behandlung unserer Einrichtungen durch das Nothilfeprogramm durch die BSB in Hamburg. Er würdigt den Einsatz verschiedener Personen, die sich für die Häuser eingesetzt haben und leitet in die Versammlung über.

Jörg Schmidt-Indorf stellt die fristgerechte Einladung und die Beschlussfähigkeit fest. Die Tagesordnung wird angenommen.

## **TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 11. April 2019**

Bei einer Enthaltung wird das im Schullandheim-Kurier 1-2019 veröffentlichte Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 21.04.2019 einstimmig genehmigt.

## **TOP 3 Jahresbericht 2019**

Aus dem schriftlichen Jahresbericht stellen Mitglieder des Vorstandes einige Auszüge näher vor. Wir beschränken uns auf das Jahr 2019, obgleich diese Aktivitäten schon länger zurück liegen. In weiten Teilen wurden die Aktivitäten im Bereich Fortbildungen, Begleitung der Häuser in Arbeitstreffen und ähnlichem weitergeführt.

Ein besonderes Ereignis war, dass wir im August 2019 ein Gespräch mit dem Schulsekretar Ties Rabe führen konnten, das auch dazu beigetragen haben dürfte, in der Coronapandemie so viel Rückendeckung für die Schullandheime zu erleben.

Die Bauberatung hat unter anderem in Verbindung mit der Verteilung von BSB-Mitteln Bauprojekte in verschiedenen Häusern mitgeprägt. Die in Verbindung mit den neuen Kriterien der Zuwendungsvergabe angestrebte QMJ-Zertifizierung in den Schullandheimen der Arbeitsgemeinschaft wurde mit einer Fortbildung angeschoben. In ersten

Häusern sind die Besuche der Auditoren abgeschlossen.

### **TOP 4 Kassenbericht 2019**

Malte Renius fasst die wichtigen Posten des Haushaltes 2019 zusammen und beantwortet mit Andreas Meyer Rückfragen zu einzelnen Punkten. Das Vermögen des Vereins hat sich nur geringfügig auf 153.000 EUR geändert. Einen wichtigen Teil davon bilden Verbindlichkeiten aus Krediten an verschiedene Schullandheime (65.000 EUR). Malte Renius betont die Notwendigkeit der aktuellen Höhe der verfügbaren liquiden Mittel des Verbands in Höhe von 40.000 EUR, da für die Vorauszahlung von Bauzuschüssen der BSB teilweise erhebliche Reserven notwendig sind.

### **TOP 5 Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands**

Die Kassenprüfer Eike Hübenthal und Detlef Siewert haben am 29.09.2020 in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft die Kasse geprüft. Die Ausgaben waren sachgerecht und satzungsgemäß. Es wird die Entlastung des Vorstandes beantragt. Der Antrag wird einstimmig angenommen..

### **TOP 6 Wahlen von Vorstandsmitgliedern und Rechnungsprüfern**

Michael Scharrer, dem Jörg Schmidt-Indorf noch einmal ausdrücklich für seine jahrelange Arbeit dankt, scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Es können zudem laut Satzung unbegrenzt Beisitzerposten besetzt werden.

- > Als erster Vorsitzender wird Jörg Schmidt-Indorf (SLH Erlenried) bei einer Enthaltung einstimmig wiedergewählt. Er nimmt die Wahl an.
- > Bei einer Enthaltung wird Sönke Steffens einstimmig als Beisitzer wiedergewählt (Verantwortlich für die BSB-Zuwendungen). Er nimmt die Wahl an.
- > Bei einer Stimme Enthaltung wird Christiane Weber (SLH Haus Lankau) ebenfalls als Beisitzerin wiedergewählt. Sie nimmt die Wahl an.
- > Als Beisitzer wird Michael Goedeke (ehemaliger Schullandheimansprechpartner und BSB-Mitarbeiter) einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl an.
- > Als Beisitzer wird Dr. Rainer Seydel (SLH Meereswooge) einstimmig gewählt. Er hat vor der Versammlung erklärt im Falle einer Wahl, die Wahl anzunehmen.
- > Als Beisitzerin wird Barbara Zipkat (SLH Hoisdorf) mit 7 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

## TOP 7 Haushaltsplan 2020

Da das Jahr schon so weit fortgeschritten ist und wesentliche Entscheidungen im Haushalt gefallen sind, wurde dieser Punkt nicht näher besprochen.

## TOP 8 Aktuelle Lage der Häuser

Der Vorstand berichtet u.a. über die herausfordernde Situation im Schullandheim Kittlitz, wo der aktuelle Vorstand das Haus nicht weiter betreiben kann. Hier steht der Verband vor der Frage, inwieweit wir uns hier engagieren, das Haus zu halten und weiter zu betreiben, indem dort Posten im Vorstand übernommen werden.

Finanziell ist die Situation der Häuser vor dem Hintergrund der Coronapandemie sehr verschieden. In manchen Einrichtungen kommen die Vereine entweder durch die Hilfspakete der BSB oder des Bundes vielleicht ohne gravierende Einschnitte durch das Jahr, manche Einrichtungen hingegen sind sich noch sehr unsicher, wie sie das Jahr überstehen werden.

Stefan Wehrheim vom DJH berichtet in diesem Zusammenhang von den Herausforderungen an den DJH als großem Verband bei der Beantragung von Hilfsgeldern, sich vor Klagen kommerzieller Konkurrenten, die sich auf EU-Beihilferichtlinien beziehen, zu schützen. In Niedersachsen hat das

DJH eine gerichtliche Niederlage erlitten, da bei Pauschalreisen kein Anrecht auf Stornokostenerstattung aufgrund des Verbotes von Klassenfahrten besteht. Da unsere Häuser fast alle Beherbergungsverträge abgeschlossen haben, ist dieses Urteil jedoch nicht direkt übertragbar.

### *Mitgliedsbeiträge 2020 und 2021:*

Es wird darüber diskutiert, wie die Häuser 2020 und 2021 die Verbandsbeiträge zahlen werden. Im aktuellen Jahr werden eventuell einige Häuser aufgrund der finanziellen Notlage nicht die vollen Beiträge zahlen können. Im Jahr 2021 wird die Basis für die Beiträge unseres Verbandes ein großes Problem, da die Beiträge sich an den Übernachtungszahlen orientieren. Diese sind dieses Jahr überall eingebrochen.

Bei einer Enthaltung wird folgender Beschluss angenommen:

„Die Beiträge für 2020 sollen normal erhoben werden. Häuser, die aufgrund der aktuellen Lage nicht in der Lage sind, den Beitrag zu zahlen, sollen mit dem Vorstand in Kontakt treten, um eine Lösung zu finden und nicht wegen fehlender Beitragszahlung aus dem Verband ausgeschlossen zu werden.“

Über die Mitgliedsbeiträge für 2021 soll in der Mitgliederversammlung im April 2021

abgestimmt werden. Der Vorstand wird aufgefordert, eine Vorlage für dieses Problem zu erstellen.

### **TOP 9 Zukünftige Kommunikations- und Austauschstrukturen in der ARGE**

Die Mitglieder stimmen dem Vorschlag zu, auch über Telefonkonferenzen regelmäßiger den Austausch untereinander zu fördern. Dabei sollten gelegentlich auch die verschiedenen Strukturen der Häuser in Konferenzen bedacht werden, da die Themen von kleinen Selbstversorgerhäusern oft andere sind als die von großen Vollversorgerhäusern.

### **TOP 10 Verschiedenes:**

- > Es wird der Idee zugestimmt, den Tag des Schullandheimes dieses Jahr in ein Grillen im Freien umzuwandeln.  
Terminvorschlag: Freitag 6. November im Schullandheim Scharlbarg
- > Jörg Schmidt-Indorf weist noch einmal auf wesentliche Punkte des aktuellen Behördenbriefes zur Erlaubnis der Klassenreisen ab Januar 2021 hin. Eine Umfrage unter den anwesenden Häusern zeigt, dass die Buchungslage für 2021 – wenn auch nicht überall – oft recht gut aussieht. Teilweise gibt es auch wieder Stornierungen. Viele Fahrten aus 2020 werden schon verschoben.

- > Stefan Wehrheim berichtet aus dem DJH von den sehr verschiedenen Erfahrungen mit unterschiedlichen Gesundheitsämtern. Insgesamt müssen alle Häuser darauf achten, dass jede Gruppe ein eigenes Hygienekonzept vorlegt, dass sich an den Konzepten der jeweiligen Einrichtung vor Ort orientiert.

Jörg Schmidt-Indorf schließt die Sitzung um 18:45 Uhr.

*Jörg Schmidt-Indorf, 1. Vorsitzender  
Benjamin Krohn, Schriftführer*

# Unsere Schullandheime werden gebraucht!

Herbert Renz-Polster (Kinderarzt):

»[Kinder] brauchen jetzt viel mehr als Mathe, Deutsch, Physik. Schule muss die Kinder stärken, Projekte machen, in denen sie erfahren: Ich kann das. Ich bin stark.«

**Die Kinder müssten raus in die Natur**, wo sie ihre Persönlichkeit stärken und bilden. »Wenn die Persönlichkeit da ist, kommt das andere auch.«

*Aus DER SPIEGEL 49/2020*